

Wiener Gynäkologe im Fokus: Ermittlungen wegen Datenschutzverletzungen!

Ein Wiener Gynäkologe sieht sich schweren Vorwürfen wegen unethischen Verhaltensstellungen gegenüber Patientinnen und Datenschutzverletzungen ausgesetzt.



Wien, Österreich - Ein Wiener Gynäkologe steht derzeit im Mittelpunkt schwerer Vorwürfe, die mit seinem Umgang mit Patientinnen in Verbindung stehen. Die Vorwürfe beinhalten nicht nur öffentliche Bloßstellungen, sondern auch Einschüchterungen sowie das unangemessene Veröffentlichen von Diagnosen. Diese Entwicklungen haben das Gesundheitsministerium dazu veranlasst, eine Untersuchung einzuleiten, um den Vorwürfen adäquat nachzugehen. Aktuelle Bewertungsplattformen zeigen, dass negative Erfahrungsberichte über den Arzt dominieren. So berichtet eine Patientin, dass sie ohne persönliche Rücksprache mit dem Arzt

eine Überweisung für einen Schwangerschaftsabbruch erhielt, basierend auf einer vorschnellen Diagnose. Eine andere Patientin erzählte, der Arzt habe sie nach einem Laborbefund an ChatGPT oder Google verwiesen und geraten, schnell Kinder zu bekommen. Diese Berichte werfen ernsthafte Fragen zu den ethischen Standards in der medizinischen Praxis auf und unterstreichen die Notwendigkeit eines strengen Datenschutzes.

Der Gynäkologe sorgte bereits 2013 für Schlagzeilen, als er Patienten, die ihn negativ bewerteten, mit rechtlichen Schritten drohte. Im vergangenen Jahr verhängte die Datenschutzbehörde eine Geldstrafe von 10.000 Euro gegen ihn, weil er die Diagnose einer Patientin aufgrund einer kritischen Online-Bewertung veröffentlicht hatte. Diese Vorfälle stehen nicht isoliert, da die Ärztekammer seit Jahrzehnten wiederkehrende Beschwerden über den Arzt verzeichnet.

Ermittlungen und ethische Fragestellungen

Besonders alarmierend ist ein Bericht des Straflandesgerichts, das im vergangenen Jahr die Ärztekammer über vorangegangene körperliche und seelische Qualen informierte, die der Arzt seiner damals minderjährigen Tochter zwischen 1997 und 2011 zugefügt haben soll. Dieser Fall wurde schließlich durch eine Diversion mit 20.000 Euro Schadenersatz abgeschlossen, was dazu führt, dass der Mediziner als unbescholten gilt. Patientenanwalt Gerhard Jelinek fordert nun ein Eingreifen der Ärztekammer, um nicht nur den Berufsstand zu schützen, sondern auch das Vertrauen der Bevölkerung in die medizinische Versorgung zu bewahren. Ehemalige Wiener Patientenanwältin Sigrid Pilz bestätigt die wiederholten Beschwerden über den Arzt und verdeutlicht, dass die Wiener Patientenanwaltschaft bedauert, dass weder die unabhängige Patientenvertretung noch die betroffenen Patienten über die Ergebnisse von Interventionen informiert werden.

Das Ministerium hat bereits Disziplinarakten zu dem Fall von der Ärztekammer angefordert, doch der Gynäkologe praktiziert

weiterhin in seiner Kassenordination. Diese Situation wirft grundlegende ethische Fragen auf, die durch die Entwicklungen der Common Rule-Verordnung von 2017 verschärft werden. Diese Verordnung stellt einen bedeutenden Wandel im Umgang mit Patientendaten dar und betont die Notwendigkeit, Privatsphäre und Technologie in der Gesundheitsforschung zu verknüpfen. Starke ethische Standards sind entscheidend, um Patientendaten zu schützen und gleichzeitig wissenschaftliche Erkenntnisse zu ermöglichen.

Zukünftige Perspektiven

Die Herausforderungen des Datenschutzes und der informierten Einwilligung sind besonders in Zeiten digitaler Gesundheitsakte zentral. Die Ethik von Gesundheitsdaten wird zunehmend komplexer, und die Gesetzgebung hat sich verändert, um die Privatsphäre in der digitalen Welt zu schützen. Zentral ist bei diesen Entwicklungen die Einwilligung, die es Patienten ermöglicht, über die Nutzung ihrer Gesundheitsdaten informiert zu werden. Die neuen Trends in der Datenethik fordert eine stärkere Kontrolle der Patienten über ihre Daten und das Festlegen umfassender Datenverwaltungspläne. Zukünftige Fortschritte müssen darauf abzielen, ein Gleichgewicht zwischen Datennutzung und Geheimhaltung aufrechtzuerhalten. Für das Gesundheitssystem ist es entscheidend, klare Zustimmungsprozesse und starke Verschlüsselung zu gewährleisten, um das Vertrauen der Patientinnen und Patienten nicht zu gefährden.

Details	
Vorfall	Skandal
Ursache	Fragwürdiger Umgang mit Patientinnen, Datenschutzverletzung
Ort	Wien, Österreich
Schaden in €	10000
Quellen	• www.kosmo.at • wien.orf.at

Details	
	• editverse.com

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](#)